



Fraktion im Rat der Stadt Monschau



Sitzung des Stadtrates Monschau

27. April 2010

Haushaltsrede 2010

Gregor Mathar
(Vorsitzender der SPD – Fraktion)

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren von Rat und Verwaltung,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Ritter,

in diesem Haus habe ich schon einige Haushaltsreden hören können, - von Stadtdirektoren, Bürgermeistern, von den Fraktionsvorsitzenden der Ratsfraktionen, jüngst von Ihnen Frau Bürgermeisterin, von den Kämmerern Leyendecker, Conrads und jetzt als Kämmerer von Ihnen Herr Boden.

Der Stadt geht die Luft aus! Die uns vorliegenden Zahlen sind nicht schön, sie sind unhübsch, schlecht, sie sind schlichtweg ein Desaster. Damit könnte meine Haushaltsrede enden. Ich hätte die Lage der Stadt aufgezeigt und es kurz gemacht.

Bei dieser Kürze werde und will ich es aber nicht belassen.

Die finanzielle Situation, meine Damen und Herren, ist äußerst kritisch, - 2008 habe ich sie mit dramatisch bezeichnet, - sie hat sich weiterentwickelt, - aber nicht zum Nutzen der Stadt und ihren Menschen.

Fehlbeträge sind in dieser Stadt nun wirklich nicht neu, - aber eine so gigantische Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben war selbst für die SPD Fraktion nicht vorstellbar. Der SPD Fraktion war nach der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise klar, dass die Stadt Monschau, auch durch das Wegbrechen der Gewerbesteuer, den Haushalt 2010 nicht ausgleichen konnte. Ich erinnere hier an den Antrag der SPD Fraktion von Ende Februar 2010. Ein Fehlbetrag von 8,5 Mio. € im Jahr 2010, oder ca. 23.000 € Fehlbetrag pro Tag, das ist jeden Tag ein schöner Mittelklassewagen, waren jedoch nicht vorstellbar und sind der Weg in die Insolvenz.

Die Ursachen dieses Desasters liegen sicherlich in der Summe vieler, auch einiger nicht von der Stadt Monschau zu beeinflussender Faktoren, - da stimmt die SPD Fraktion Kämmerer Boden ausdrücklich zu. Die Lebenserfahrung aber zeigt, dass die Wahrheit meist nicht nur auf einer Seite liegt!

Die SPD Fraktion sieht externe und interne Faktoren, - also auch hausgemachte Probleme und Entscheidungen der Vergangenheit für mit verantwortlich. Die Konsequenz für die Zukunft kann daher für die SPD Monschau nur im kritischen Beleuchten, Aufzeigen und Hinterfragen der Dinge liegen. Auch Sparen ist angesagt!

Die Kommunen in Nordrhein Westfalen, insbesondere eine Vielzahl derer im ländlichen Raum sind strukturell unterfinanziert. Der Gemeindefinanzausgleich soll grundsätzlich dazu dienen die unterschiedliche Finanzkraft der Kommunen auszugleichen. Ein guter Ansatz, der in der Zwischenzeit jedoch in eine Schieflage gekommen ist. Dies hat die SPD erkannt und deshalb schon in ihrem Antrag Ende Februar ein gemeinsames Memorandum angeregt. Gemeinsamkeit findet sich daher auch wieder in der vorbehaltlosen Unterstützung des Antrages der Bündnisgrünen und CDU, der auf Antrag der SPD noch um einen Punkt erweitert wurde, - das Steuersenkungen des Bundes nicht zu Lasten der kommunalen Haushalte gehen dürfen, - gegen Steuersenkungen hat die SPD natürlich nichts.

Den Kommunen ist in Deutschland nach den Vorstellungen der SPD weiterhin, ähnlich den Banken, ein zeitlich begrenzter Rettungsschirm zu gewähren. Die Kredite der Kommunen, unabhängig ob Festkredite oder Kassenkredite, sind in diesen Schirm zeitlich begrenzt mit Verlängerungsoption einzubringen und nur mit maximal 0,25 Prozent zu verzinsen. Die eingesparten Zinsen sind dann zur Hälfte der Tilgung

der bestehenden Kredite und zur anderen Hälfte in Investitionen für weitere kommunale Sanierung, sei es energetisch oder zukunftsweisend, zu verausgaben. Damit werden nach Wollen der SPD die Kommunen und das mittelständische örtliche Handwerk weiter gestärkt. Designermöbel sind hiervon natürlich nicht zu beschaffen! Aber das kommunale Selbstverwaltungsrecht muss zwingend erhalten bleiben.

Für die SPD Fraktion Monschau ist daher unstrittig, dass:

- die Kommunen eine auskömmliche Finanzierung brauchen.
- das Konnexitätsprinzip einzuhalten ist, - wer die Musik bestellt soll auch dafür bezahlen.
- die Städtereion an den versprochenen Synergien zu messen ist und eine deutliche Senkung der Umlage erwartet wird.
- Nothaushaltskommunen auch an Förderprogrammen der EU teilnehmen dürfen müssen.
- Steuersenkungen nicht zu Lasten der kommunalen Haushalte gehen dürfen.
- das Thema interkommunale Zusammenarbeit zu stärken ist, gerade im ländlichen Raum.
- die Kommunen einen Ausweg aus der Vergeblichkeitsfalle brauchen, z. B. als zeitlich begrenzter Rettungsschirm.

Durch interkommunale Kooperation sind Aufgaben leichter zu schultern und Synergieeffekte zu erreichen. Das ist nicht neu! In der heutigen finanziellen Situation ist es dringend geboten diese Kooperationsfelder mit den Nachbarkommunen zu definieren, abzustecken und anzunehmen. Mit Erstaunen hat die SPD Fraktion in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses festgestellt, dass auch die CDU sich diesem Themenfeld nähert. Die Vorstellungen in diesem Bereich gehen aber nun wohl doch nicht so weit, dass der Bau einer gemeinsamen Schwimmhalle hinterfragt und objektiv beleuchtet werden kann. Übrigens, - es ist nicht zwangsläufig erforderlich, dass man bei einer gemeinsamen Schwimmhalle mehr Wasserfläche braucht, - kann aber wohl die Qualität entscheidend verbessern und die Kosten, auch die Betriebskosten enorm senken. Es finden sich natürlich tausend Gründe wenn man eine gemeinsame Schwimmhalle nicht will. Mir ist von Leuten der CDU zugetragen worden, dass es auch für eine gemeinsame Schwimmhalle Fördermittel gibt. Nicht ohne Grund habe ich daher im interfraktionellen Gespräch nachfragt. Meine Fraktion und ich können uns der Vermutung nicht erwehren, dass immer andere Gründe ins Feld geführt werden um diesen Spargedanken zu verwehren, aber in Wirklichkeit mit den Nachbargemeinden bisher noch nicht ernsthaft über dieses Thema gesprochen wurde. Der Spargedanke aber sollte, insbesondere bei der finanziellen Situation der Stadt im Vordergrund stehen. Bringt es uns denn wirklich weiter, wenn die Stadt Monschau in vier oder fünf Jahren die eigene Schwimmhalle an einen Privaten verkaufen und die Steuern für die Bevölkerung verfünffachen muss? Wie festzustellen, ist das noch nicht in allen Köpfen des Rates und der Verwaltung angekommen, - oder wäre es sonst zu der Äußerung von Herrn Krickel oder Herrn Wirtz, dass man dann gleich doppelte Wasserflächen haben muss, gekommen?

Die Kameraden unserer Feuerwehr sind da zu loben. Der Stadtbrandmeister hat hier an dieser Stelle hervorragend das Konzept der Feuerwehr vorgestellt und gleich einige Sparvorschläge mitgeliefert.

In der Haushaltsrede 2009 bin ich auf das Konjunkturprogramm II eingegangen. Das werde ich heute nur am Rande tun. Aus alt macht sparsam! Leider sind die Auswir-

kungen der energetischen Sanierungen noch nicht da. Die Heizkosten noch nicht deutlich gesenkt. Der Weg ist richtig, - auch wenn die Auswirkungen im Haushalt 2010 noch nicht spürbar sind.

In vielen Punkten besteht Einigkeit mit der Verwaltung und den anderen Fraktionen zur Haushaltskonsolidierung. Mitgetragen werden von der SPD Fraktion nachfolgend genannte Vorschläge:

- keine neuen Kredite für Investitionen
- Trennung von unrentierlichem Vermögen
- interkommunale Zusammenarbeit in den Südkreiskommunen
- Senkung des Zuschussbedarfs der weiterführenden Schulen durch geeignete gemeinsame Maßnahmen
- Senkung des Sachaufwandes durch weitere energetische Sanierung und Optimierung (elektronische Post)
- Einführung einer echten Kostenrechnung mit entsprechendem Controlling

In weiteren Punkten zur Haushaltskonsolidierung sieht die SPD Fraktion noch Erörterungs- und Beratungsbedarf. Da ist es erforderlich die Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Unternehmen, insgesamt die Menschen in Monschau einzubinden und dadurch mitzunehmen:

- Anhebung der Realsteuersätze
- Einfrieren des Personalkörpers der Stadt
- Steuerliche Optimierung durch BGA's

Bei der Bildung von BGA's ist der SPD wichtig die Vereine einzubinden, was ja zwischenzeitlich angelaufen ist, - und mitzunehmen. Der Personalkörper hat, dass wurde auch mehrfach in der Vergangenheit vorgetragen, zu viele Häuptlinge. Das größte zu sägende Brett ist die Anhebung der Realsteuersätze. Das ist mit der SPD nicht einfach so machbar. Da stehen wir quer im Stall. Will heißen, hier werden wir noch manchen Tag, - vielleicht auch manche Nacht, diskutieren.

Alles und jenes sind auch nicht zu kapitalisieren. Die Kapitalisierung von Einnahmen ist eine Anleihe auf die Zukunft unserer Kinder. Die SPD Fraktion dachte davon hätten wir uns in Rat und Verwaltung verabschiedet.

Maßnahmen in die Infrastruktur können auch aus dem Konjunkturprogramm gefördert werden. Auch hier stimmt die These der SPD, die -, die nachher die Zeche zahlen, sollen auch den meisten Nutzen aus den Maßnahmen ziehen. Der Antrag der SPD zum schnellen Internet zielt auf eine entsprechende Ausstattung in den Orten. Schnelle Datenleitungen sind ein entscheidender Standortvorteil für die Wirtschaft, - wovon zudem auch unsere Menschen in Monschau profitieren. Hier ist die Verwaltung aufgefordert, entsprechend dem Vorgehen im Nachbarort zu handeln und eingesparte Mittel aus dem Konjunkturprogramm (z. B. im Kalterherberg), für die Ausstattung des Ortes mit schnellem Internet einzustellen.

Die Erzielung von Mehreinnahmen ist nach Einschätzung der SPD Monschau in nachfolgend genannten Bereichen möglich:

- Erhöhung der Parkgebühr in Monschau für Dauerparker
- Verkauf unrentierlicher Immobilien, dadurch weitere Einsparung von Sachmitteln (Heizung, Strom)
- Änderung vertraglicher Beziehungen

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
an dieser Stelle möchte ich mich, - im Namen meiner Fraktion und von mir, bei Ihnen für die geleistete Arbeit im letzten Jahr bedanken.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
in einer schwierigen Zeit wie dieser, in der die Zukunft ungewiss ist, gilt es das Schiff auf Kurs zu halten und alle Chancen zu nutzen und aufzuzeigen, die dieses Ziel beschreiben. Wie und ob überhaupt die Chancen genutzt werden können liegt damit auch in der Verantwortung der politischen Vertretung. Nicht genutzte Chancen belasten die Menschen in Monschau und die Zukunft unserer Kinder. Die SPD Fraktion hat auch Chancen und Möglichkeiten aufgezeigt unsere Stadt trotz schwerer Zeiten lebens- und liebenswert zu halten. Die SPD Fraktion wünscht Ihnen eine gute Hand in der Lenkung der Geschicke der Stadt.

Eine freie Hand, wovon die Verwaltung nach Zustimmung des Haushaltes ausgeht, aber erlaubt die finanzielle Situation der Stadt nach den Vorstellungen der SPD Fraktion in Monschau nicht. Dadurch würde sträflich auf die Kontrollfunktion des Rates verzichtet. Daher sind die Regeln der vorläufigen Haushaltsführung weiter zu verschärfen:

- Es sind für die ständige Unterrichtung des Rates und der Verwaltung Kontrollmechanismen einzubauen, die jederzeit einen aktuellen Schulden- und Ausgabenstand transparent machen. Hier heißt das Schlagwort modernes Controlling!
- Weiter sind davon abhängig alle Maßnahmen noch einmal im Einzelnen der Zustimmung des Rates zu unterziehen.
- Eine mindestens fünf prozentige Einsparung bei Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen im Haushalt 2010 ist durch die Verwaltung zu erbringen.

Mit Zustimmung zum Haushalt, - so wie nach Aussagen des Herrn Krickel im Haupt- und Finanzausschuss geschehen, lediglich einen formalen Akt zu sehen und zu beschließen, kann die SPD Fraktion nicht einhergehen. Das ist zu einfach, schlichtweg falsch und dient vor allen Dingen den Menschen in Monschau nicht!

In Wahrung der Kontrollfunktion des Rates, meine Damen und Herren, versagt die SPD Fraktion daher die Zustimmung zum Haushalt 2010.

Glück auf! Danke für ihre werte Aufmerksamkeit.

Gregor Mathar
Fraktionsvorsitzender